

Merseburger Correspondent.

Ersteint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 211.

Sonnabend den 25. October.

1884.

Für die Monate November u. Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* * Der Sonnabend als Tag für die Verkündung politischer Maßregeln.

Fürst Bismarck ist mit seinen auf die innere Politik berechneten Maßregeln häufig nicht glücklich; aber er verwendet bei der Ausführung der gewählten Mittel großen Scharfsinn. Er übersieht dabei nichts dem Zufall, Alles ist genau voraus berechnet. So wählt er als Verkündungstag für politische Maßregeln, besonders wenn dieselben durch das Medium des „Reichsanzeigers“ an die Öffentlichkeit gelangen, gern den Sonnabend, worauf noch niemals hingewiesen ist. Als Beispiel möchten wir den jetzt in Erinnerung gebrachten Erlass vom 4. Januar 1882 über das Verhalten der Beamten bei den Wahlen anführen. Der 4. Januar, an welchem der Erlass unterzeichnet wurde, war ein Dienstag. Wenn es daran gelegen ist, die Maßnahmen möglichst schnell an die Öffentlichkeit zu bringen, so erscheinen sie am Abend des Tages, von dem sie datiren, oder spätestens am folgenden im „Reichsanzeiger“. Der Erlass blieb aber vollständig geheim bis zum Sonnabend Abend den 8. Januar, wo er im Reichsanzeiger erschien.

Dasselbe konnte man bei der gegen die Deutschfreisinnigen gerichteten preussischen Erklärung vom 5. April d. J. bemerken. Der erste Punkt des Programms der freisinnigen Partei lautet: „Entwickelung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungsgesetzes in gesichertem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung und durch geschickliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums.“ Gegen die Forderung verantwortlicher Reichsministerien wurde nun im Bundesratshaus durch Fürst Bismarck jene Erklärung abgegeben, welche die Bestrebungen der freisinnigen Partei als ein Ueberschreiten der Grenze des Bedürfnisses des erforderlichen Maßes von politischer Einheit in unitarischer Richtung hinfügte. Die Sache schwebte schon mehrere Tage, die Erklärung im Bundesrathe aber erfolgte erst am Sonnabend den 5. April, und am Abend desselben Tages fand die Erklärung auch schon im Reichsanzeiger.

Die Veröffentlichung jener Erklärung ist ja nicht von dem geringsten politischen Effect gewesen; aber der Sonnabend ist doch als Verkündungstag mit Scharfsinn ausgewählt. Die Maßregel gelangt in die Sonntags-Morgennummern der hauptstädtischen und auf telegraphischem Wege auch der Provinzialpresse. Sie kommt also am Sonntag oder Montag zur Kenntniss vieler Leser, den oppositionellen Zeitungen fehlt es aber an Zeit und Raum, ihr sofort eine ausführliche sachgemäße Beleuchtung mit auf den Weg zu geben. So kann die Maßregel zu der Zeit, wenn die Leser am meisten Ruhe und am wenigsten Stoff haben, ungehindert den besten Eindruck machen, und wenn die Blätter am Dienstag mit der Ent-

gegung kommen, ist der erste Eindruck schon vorüber.

Für die Eröffnung des Staatsraths ist wieder der Sonnabend (25. October) gewählt, und man vermutet daher, daß man sich von der bei der Eröffnung erwarteten Kundgebung eine Wirkung verspricht, welche die Zeitungen bis zum Wahltage nicht mehr zu veröffentlichen vermögen. Aber wir können darauf rechnen, daß wie früher, auch jetzt die Rechnung ohne den Wirth gemacht ist. So schnell erfolgen politische Wirkungen nicht, und wenn die Spitze zu sein ist, bricht sie ab.

Politische Uebersicht.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundesrathes ist u. A. die Einbringung der neuen Dampfersubventionsvorlage erfolgt; sie ist, wie in der vorigen Session, den Ausschüssen für Handel und Verkehr, Post und Telegraphie und Rechnungswesen überwiesen worden. Es darf jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß diese Vorlage dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt mit dem Reichshaus halber zugehen wird. Die Regierung hat den Wunsch, die Angelegenheit noch vor Ablauf des Jahres zur Erledigung zu bringen. Ob dies zu erreichen sein wird, ist freilich fraglich. Das nun auch Bayern und Württemberg zur Deckung der Kosten herangezogen werden sollen, ist nur der Form nach ein neues Moment; schon in der vorigen Session war darüber mit den beiden Regierungen verhandelt und, wie weniger bekannt sein dürfte, eine Einigung über einen entsprechenden Beitrag der beiden nicht zum Reichspostgebiete gehörigen Staaten erzielt worden.

Aus Bern wird englischen Zeitungen berichtet, daß der große Erfolg des Alpbach-Tunnels Frankreich veranlaßt hat, den schweizerischen Bundesrath über die Durchstichung des Simplons zu sondiren. Ein solcher Tunnel würde die französischen Bahnen in den Stand setzen, mit der Gotthardbahn zu konkurriren. Italien soll dem Projekte günstig gestimmt sein.

Die Thronrede, mit welcher am Donnerstag die außerordentliche Session des englischen Parlaments eröffnet wurde, bezeichnet als Hauptaufgabe derselben, die Wahlreformfrage nochmals in Erwägung zu ziehen. Was die Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen angehe, so seien dieselben zu allen Mächten die freundschaftlichsten. Die Nachrichten aus dem Sudan ließen zwar noch einigen heimlichen Ungewissheiten Raum, doch verdiene jedenfalls die Energie und der Muth des Generals Gordon bei der Vertheidigung von Khartum die wärmste Anerkennung. Der Vormarsch der englischen Truppen nach Dongola habe den Zweck, Gordon und diejenigen, welche ihm treue Unterstützung geleistet hätten, zu befreien. In der Thronrede heißt es dann weiter: „In Aegypten habe ich alle Mühe angewandt, um die Besserung der dortigen Lage herbeizuführen. Ich habe die ägyptische Regierung in ihrer schwierigen finanziellen Lage, welche durch den Mißerfolg der Londoner Konferenz hervorgerufen wurde, unterstützt. Zusammen mit der Kapregierung bin ich damit beschäftigt, die Mittel in Erwägung zu ziehen, welche nothwendig sind, um der Convention mit dem Transvaal die

erforderliche Achtung zu sichern. Die Operationen im Sudan werden einen neuen Kredit nothwendig machen.“ Es ist bemerkenswerth, daß die Thronrede, nach dem obigen telegraphischen Auszuge zu schließen, der Kongo-Konferenz mit keinem Worte gedacht hat. — Lord Northbrook wird nach Beendigung seiner Mission im Laufe der nächsten Woche aus Aegypten nach London zurückkehren. — Das englische Kriegsschiff „Nelson“ hat das englische Protektorat über die Südküste von Neu-Guinea in der Drangeries-Bucht proklamirt.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Machdi-Bewegung im Sudan im Abnehmen begriffen ist. Die sudanesischen Stämme haben offenbar das Vertrauen in die Sendung des falschen Propheten theilweise verloren. Besonders auffallend ist der von verschiedenen Seiten aus dem Korosan gemeldete Abfall der Baffara, welche bisher den Machdi mit derselben Energie wie die tapferen Hadendauah dessen Lieutenant Osman Digma unterstützt hatten. Die Baffara haben den Vormarsch des Propheten auf Khartum bemerkt, um mittlerweile seine Residenz El-Obeid anzugreifen, sodas der Machdi wieder schleunigst kehrt machen mußte, um die Insurrektion zu beschwichtigen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Der Kaiser und der Kronprinz sind am Donnerstag früh 8 1/2 Uhr im allerbesten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. Nach Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie und der anderen Anwesenden begab sich der Kaiser nach dem kaiserlichen Palais, während der Kronprinz sich gleichfalls nach seinem Palais begab. — Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser sodann zum Vortrage den Hofmarschall Grafen Perponcher, und später die Besuche der Prinzessin Friedrich Karl und des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Nachmittags, von 1 Uhr ab, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts, empfing den Fürsten Bismarck zum Vortrage und nahm dann später das Diner allein ein. — Der Kronprinz nahm im Laufe des Vormittags einige Vorträge entgegen.

— (Der neuernannte chinesische Gesandte.) Schu-Tsin-Schen, ist am Donnerstag mit seinem Personal in Berlin eingetroffen.

— (Der nordamerikanische Gesandte in Berlin.) Kaffon, ist zum Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Kongo-Konferenz ernannt worden.

— (Beförderung.) Graf Mariensleben ist zum kommandirenden General des 3. Armee-corps ernannt worden.

— (Nächtliche Beschäftigung der Arbeiterinnen.) Im Reichsamte des Innern unterliegt die Frage der nächtlichen Beschäftigung von Arbeiterinnen einer eingehenden Prüfung. Neuerdings soll, wie man verschiedenen Blättern schreibt, die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen von einzelnen Unternehmern in Industriezweigen eingeführt worden sein, in welchem sie bisher nicht fassgefunden hat. In der Besorgnis, daß dieses Vorgehen unter dem Druck

der Konkurrenz bald Nachahmung finden, und daß auf diese Weise die Nacharbeit von Arbeiterinnen, welche bisher in Deutschland, so weit bekannt, nur in einzelnen Industriezweigen und auch zum Theil hier, wie z. B. in Zuckerfabriken, nur zeitweise stattgefunden hat, eine allgemeine Verbreitung finden könnte, läßt der Reichsanzeiger eine Prüfung herbeiführen, ob es nicht an der Zeit sei, gegen die weitere Verbreitung der Nacharbeit von Arbeiterinnen auf dem im § 129 a der Gewerbeordnung bezeichneten Wege oder durch Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen einzuschreiten, zumal ein solches Vorgehen mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, sobald die nächste Beschäftigung von Arbeiterinnen erst in einer Reihe bedeutender Industriezweige zur Regel geworden sein sollte.

— Anlässlich der goldenen Hochzeit des Fürsten von Hohenzollern veröffentlicht die Monatschrift „Nord und Süd“ einen Artikel warmer Würdigung. Wir entnehmen demselben die Thatfache, daß der Fürst als damaliger Ministerpräsident es war, welcher, von dem Wunsche geleitet, die auswärtige Politik in kräftiger und bedeutenderer Form geführt zu sehen, den gegenwärtigen Reichsanzeiger Fürsten Bismarck in Vorschlag gebracht hat. Es heißt darüber in dem Artikel:

An der Rema hat man den preussischen Gesandten Herrn von Bismarck, diesen bedenklichen, unruhigen und unbehaglichen Mann, um seinen eigenen Ausdruck einem seiner Privatbriefe zu entnehmen, „fast geküßt“. Bei der Braunschweiger Fürsten-Hochzeit am 10. October 1860 hatten sich die drei Monarchen, die Kaiser von Rußland und Oesterreich und der preussische Prinzregent, von ihren ersten Räten, dem Fürsten Gortschakow, dem Grafen Reichenberg und dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern begleitet lassen. Auch der damalige Petersburger Gesandte, Herr v. Bismarck, hatte sich eingefunden. Bei diesem Anlaß traten sich die beiden, der Fürst von Hohenzollern und Herr v. Bismarck, einander näher. Sie hatten lange, vertraute politische Gespräche, die sich oft bis tief in die Nacht hinein, ja bis zum Morgengrauen verlängerten. Sie vertieften sich in Erwiderungen aller Fragen, welche Europa bewegten, und auf den fürstlichen Ministerpräsidenten machte der geniale Staatsmann, dessen Kopf von genialen Ideen durchflutet war, der seine künftigen weltlichen Pläne vor dem erkaunten Fürsten mit erschütterlicher Offenheit und präzisem Geiste, mit vollem Verständnis der tatsächlichen Verhältnisse und erster Bedenkenheit in der Erwägung aller begünstigenden und erschwerenden Umstände vorzutrag, einen tiefen unauflöflichen Eindruck. Diesen Mann gerante sich Fürst Hohenzollern zum Leiter der auswärtigen Angelegenheiten des preussischen Staates zum Vorschlag zu bringen. Wenn der Fürst von Hohenzollern mit seinem Vorschlage auch nicht durchdrang, so blies es eine Thatfache, daß er der erste preussische Minister war, der die Größe Bismarcks erkannte. Und diese wenig oder gar nicht bekannte Thatfache dürfte schon genügen, um zu zeigen, einen wie klaren Blick der Fürst besaß, und wie weitgreifende Pläne er an der Spitze der Regierung ins Auge gefaßt hatte.

Aus Braunschweig.

Die Ausschließung des Herzogs von Cumberland und der Erbfolge in Braunschweig kann als vollendete Thatfache betrachtet werden; an der Spitze der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ findet sich in der Mittwoch-Nummer folgender hochhoffischer Artikel:

Auf die rechtliche Seite der Frage nach der braunschweigischen Thronfolge sind wir bisher nicht eingegangen, und wir werden dieselbe auch heute unberührt lassen, da sie der Entscheidung des Bundesrates unterliegt. Die gedachte Frage hat aber auch eine politische Seite, und zwar hat sie dieselbe gewonnen durch das Verhalten der hannoverschen Welfenpartei.

Eine von reichsfeindlichen Bestimmungen getragene Politik eines Herzogs von Braunschweig würde an sich noch keine Gefahren für den Bestand des Reiches involviren. Anders stellt es sich aber, wenn in den hannoverschen Landen 11 Wahlkreise unter 19 welfische Abgeordnete wählen, also Abgeordnete, deren Programm wie das des Herrn v. v. Dlenhausen lautet: da Preußen dem Herzog von Cumberland nicht freiwillig den hannoverschen Thron anbieten wird, so müssen Verwicklungen nach Außen benutzt werden, um es zur Wiederherstellung Hannover's zu zwingen.

Dies Programm trägt alle Kennzeichen der gesetzlichen Definition des § 81 des Reichsstrafgesetzbuches an sich: Wer es unternimmt, das Bundesgebiet ganz oder theilweise einem fremden Staate gewaltsam einzuverleihen oder einen Theil desselben von Ganzem loszureißen, wird wegen Hochverrats mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft.

Durch den Zusatz, daß man auf gesetzlichem Wege die Wiederherstellung Hannover's erreichen wolle, wird die hochverräterische Tendenz nicht entkräftet und die Gefahr nicht beseitigt. Dieser Zusatz ist eben so unwahr und beschämlich als die Behauptung der Sozialdemokraten,

daß sie ihr Programm, die Abschaffung des Königthums, die Aufhebung des Eigenthums, der Ehe und Familie auf gesetzlichem Wege antreiben wollen. Es wird nicht eben nur vorgezogen, um die Vorbereitung des gewaltamen Weges betreiben zu können, ohne durch gesetzliche Repression gestört zu werden und letzteres gelingt, solange der Buchstabe und nicht der Geist die richterlichen Entscheidungen leitet.

Wir dürfen uns durch solche Redensarten nicht über die Gefahren täuschen lassen, welche dem Reiche drohen würden, wenn ein Anhänger der welfischen Partei als Herzog von Braunschweig souveraines Reichsmitglied würde. Die landesherrlichen Rechte, die er als solcher auf einen bestimmten Bezirk ausübt, würde er dazu benutzen, um seinen Hof zum Rekrutierungspunkt für welfische Umtriebe hinzugeben und unter herzoglich braunschweigischer Autorität die Mittel vorzubereiten, welche dazu dienen können, die Pläne der welfischen Partei, wie sie in dem Programm des Herrn v. v. Dlenhausen gekennzeichnet sind, zu verwirklichen, sobald anderweitige Komplikationen des deutschen Reiches den Moment dazu als günstig erscheinen lassen.

Sarg abgesehen also von der rechtlichen Frage, aber welche wir hier nicht sprechen wollen, haben das Programm und die Faltung der Welfenpartei das Reich in die Unmöglichkeit versetzt, diesen Verbrechen einen archimedischen Punkt zu gewähren, wie ihn die Residenz eines souveränen Parteimitgliedes in Braunschweig geben würde.

Man kann ohne Weiteres annehmen, daß eine solche bestimmte Erklärung, „das Reich“ sei außer Stande, den Herzog von Cumberland in Braunschweig zuzulassen, nicht erfolgen würde, wenn hierüber nicht bereits ein Einverständnis unter den Bundesregierungen hergestellt wäre. Die Gründe, welche der offiziöse Artikel dafür geltend macht, sind dieselben, welche wir vom ersten Augenblick an vertreten haben. Herr Windthorst, der nach Berichten mehrerer Blätter der ehemaligen Göttinger Professor Hofrath Maxen bereits als Mitarbeiter des Herzogs von Cumberland in Gmunden bei diesem vorband, kann sammt Herrn Maxen die Rückreise antreten. Das erste Stadium der braunschweigischen Frage ist als so erledigt anzusehen, wie es im nationalen Interesse gewünscht werden mußte.

Die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Herzog von Cumberland nicht zur Regierung in Braunschweig zugelassen werde, erregt der „Germania“ einen förmlichen Wuthausbruch; es heißt in dem Blatte: „Der Diziofius will den rechtlichen Standpunkt „nicht berühren“, seine Aeußerungen beweisen indeß hinlänglich, daß er ihn nicht kennt oder ihn nicht kennen will. Eine Widerlegung der obigen perfiden, in sich selbst zusammenfallenden Argumentationen wäre nutzlos Mühe, aber ein Pfuhl gegenüber der schmachtlichen Beleidigung eines Mitgliedes eines so vornehmen Fürstenhauses durch einen Exilanten, der vorgiebt, Monarchist zu sein, ist doch wohl sehr angebracht. Wie kann ein solcher sich herausnehmen, den Herzog von Cumberland pure als Verräther zu brandmarken?“ — Die Parteinahme die kirchlichen Presse für den welfischen Präsidenten ist höchst bezeichnend; allerdings geht kaum ein anderes kirchliches Blatt dabei so unvorsichtig vor, wie die „Germania“.

Aus Braunschweig wird unterm 23. d. in Bezug auf die Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat hier allgemein einen guten Eindruck gemacht; man betrachtet ihn als die strikte Konsequenz des ersten entschlossenen Vorgehens der Reichsgewalt. Veröffentlicht sind nur die Hofsieferanten.

Die „Befreiung“ veröffentlicht ein vom Herzog von Cumberland unter dem Namen „Ernst August“ vollzogenes und von Gmunden, den 18. Oct. datirtes ausführliches Patent. Der Herzog will durch dieses von der „Befreiung“ veröffentlichte Patent die Regierung des Herzogthums Braunschweig übernehmen und von dem Lande Besitz ergreifen haben. Wegen der Huldigung behält er sich die erforderlichen Anordnungen vor. Er erklärt nach Maßgabe der Reichs- und der Landesverfassung regieren zu wollen. Das Patent ist allen Fürsten und den deutschen freien Städten zugekelt.

Braunschweig, 23. Oct. Lautlose Stille herrschte unter den Tausenden, die vor dem Bahnhofe Posto gefaßt, als beim Schlagen der Mitter-

nachtskünde die Trauerfansaren der Husarentrompeter, die Schläge auf deren gedämpften Reselpausen und das Läuten von allen Kirchthürmen weithin verkündeten, daß der Sarg mit dem ent schlafenen Landesfürsten aus Sibyllenort in der Residenz eingetroffen. Unter dem präsentirten Gewehr und den entblößten Häuptern der Minister, Generale, Hofchargen der Geislichkeit, künftigen Behörden u. s. w. wurde der mit schwarzem Sammt beschlagene Sarg von achtzehn Unteroffizieren der braunschweigischen Todtenfoß-Husaren auf den Reichenwagen gehoben und hierauf setzte sich der Trauerzug unter Fackelbeleuchtung, ohne Sang und Klang, durch die Hauptstraßen, deren Gaslaternen sämmtlich schwarz verhüllt waren, nach dem Reichenzschloße in Bewegung, wo ein Bataillon des 67. Magdeb. Infant. Regts. mit aufgezantem Seitengewehr, Paradehalsier bildete. Den Trauerzug eröffneten 2 Escadrons Husaren, mit dem auf Schimmel berittenen Trompetercorps nebst Paukenschläger und sturmuhüllter Stanbarte, dann folgte der Hofstaat, die Geislichkeit im Ornat; dem mit sechs schwarzbehängenen Pferden bespannten herzoglichen Reichenwagen schritten Palmenträger zur Seite. Hinter dem Sarge her gingen paarweise die Minister, die Generalität, Staatsbeamte u. s. w., den Schluß bildeten zwei Escadrons Husaren. Sobald der Reichenwagen die in den Straßen Spalier bildenden Vereine passirte, senkten sich deren Trauerfansaren. Bei dem Schloße angekommen, wurde der Sarg vor der Rampe des Gartenfalons, vor dessen Eingang 4 Husaren-Unteroffiziere paradierten, auf den zu diesem Zwecke eigens erbauten Podest vom Reichenwagen herabgehoben unter abermaligem präsentirten Gewehr und der Trauerfansare in den durch 500 Wacheferzen erleuchteten, in eine Trauerkapelle umgeschaffenen Gartenfalons getragen und dort auf dem Katafalk niedergelegt. Hauptleute und Rittermeister von den braunschweigischen Truppen übernahmen sodann die Trauerwache. Alles verlief in vollkänftiger Ruhe und Ordnung und auch nicht von einer einzigen Ausschreitung hat man gehört. Gegen Morgen wurde der Sarg des Herzogs geöffnet und die Leiche in die braunschweigische Generaluniform gefeudet, von 10 bis 12 Uhr war kann Berman der Zutritt zum Paradedett gestattet, nachdem zuvor die Minister, Hofchargen und Offiziere mit ihren Damen zu kurzem Gebet den Katafalk umfanden.

Fernisches.

* (Ungemeines Auffehen) erregen einige in den letzten Tagen in Pest vorgekommene Amtsenthebungen und Verschaffungen. Am Sonnabend Nachmittag langten in Pest die Ministerialversügungen ein, die in Folge aufgedeckter grober Mißbräuche in der Verwaltung des dortigen Polizeiwesens die Amtsenthebung des Polizeirathes Franz Somogyi und der Polizeifonzipienten Viktor Kallay und Albert Minorich anordnen. Polizeirath Somogyi, der hoch in den Fünftägigen steht, wurde von mehreren Zeugen beschuldigt, zu Taschengeldern, Festschulden und Einbrechern mittelbare Beziehungen unterhalten zu haben. Ihm sei es zuzuschreiben, daß die meisten Verbrechen unauflösbar bleiben, daß Diebe und Einbrecher ungehindert ihr Unwesen treiben und daß selbst der größte Verbrecher sich leicht aus dem Polizeigenossenschaft befreien konnte. Aehnlicher Dinge werden die beiden obengenannten Konzipienten geziehen. Die drei schwer Angeeschuldigten haben zunächst eine Disziplinäruntersuchung zu bestehen. Die betr. Akten, deren Inhalt sich aus einer strafrechtlichen Untersuchung gegen den Geheimpolitischen Biezer, den Agenten des Konzipienten Minorich, ergeben hat, sind dem Kriminalgericht überwiefen worden. Biezer, der vor Jahren einmal in Berlin war, hier als Zeilhaber in ein Getreide-Commissionsgeschäft eintrat, als dessen Bevollmächtigter er bald darauf nach Ungarn zurückkehrte, von dort aus seine Berliner Firma um bedeutende Summen betrog und infolgedessen eine dreijährige Kerkerstrafe in der kaiserlichen Landesstrafanstalt zu verbüßen hatte, ist überführt, in seiner jüngsten Stellung als Detektiv mit den Gaunern in zahlreichen Fällen gemeinsame Sache gemacht zu haben. Interessant ist der Umstand, daß eben derselbe Biezer bei den großen Festschulden dazu verwendet wurde, um nach den Schätzern zu forschen! Kannte er dieselben, so hat er gewiß gegen gutes Entgelt alles dazu beigetragen, um sie dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen. Die schmuckvollen Vorgänge, welche jetzt da zu Tage treten, machen es denn auch begrifflich, warum man der Thäter nicht habhaft werden konnte; sie erklären die schwächende Haltung der Polizeiorgane selbst, die heute irgend einen Verdächtigen als ganz schuldig erklärten, der gefehert noch mit voller Bestimmtheit als der Thäter bezeichnet wurde. Hoffentlich wird die Untersuchung auch in die Angelegenheit der Festschulden etwas mehr Klarheit bringen.

Hasen

und wilde Kaninchen,
frischgeschossene, empfiehlt
G. Wolff.

Kinderzwieback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.

Flaschenbier-Offerte.

Münchener Spatenbräu	15 Fl.
Einlabacher Exportbier	16 Fl.
Röwenbräu	20 Fl.
Bayerisch Exportbier	22 Fl.
Aktienbier von Riebel & Co.	24 Fl.
Kagerbier von C. Berger	26 Fl.
Merseburger Bitterbier	24 Fl.
Weißbier a. d. Dominial-Brauerei Rothemarf	20 Fl.
Weizenlagerbier	25 Fl.
Rösemer Weißbier	25 Fl.

pro 3 Mk. ohne Fl. franco Haus empfiehlt
Heinr. Schultze jr.,
Bier-Dépôt.

Cacao, Chocolate und Choc-
ladenpulver, sowie Cacaopulver
von van Houten & Zoon in Weesp,
garantirt rein (Proben gratis) empfiehlt
G. Schönberger.

Altheebonbons,

vorzüglichstes Mittel gegen Husten
und Heiserkeit, empfiehlt täglich frisch
Dr. Schreiber's Conditor.

Geld
auf gute Haus und Feldgrundstücke zu 4 1/2 %
hat stets auszuliefern

R. Pauly,
Actuar a. D. u. ger. Expator,
Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

Cophas, Matrasen, Bettstellen, Sopha-Geheule,
Lehnstühle stets vorräthig zu den bedeutendst billigsten
Preisen bei

G. Apitzsch,
Branhaushofstraße (vis-à-vis der Hofsource).

Zu allen in sein Fach einschlagenden
Arbeiten empfiehlt sich
achtungsvoll

Bruno Heinze,
Sattler und Tapetierer,
Markt 28.

Frische Maronen,
prima Magdeburger Saucerkohl,
echte Teltower Rüben,
neue Lüneburger Neunaugen,
frische Bratheringe,
ital. Prünellen,
eingemachte Preiselbeeren,
Pfeffer-, Senf- und saure Gurken
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Rechte Glycerin- Schwefelmilch-Seife

aus der kgl. Bayer. Solparfümeriefabrik von G. D.
Bunderlich, Nürnberg, präparirt 1882. Unfehlbar
eine der besten Toilette-Parfüms zur Erlangung eines
glänzenden, sammtartigen, weissen Teints; zur Reinigung von
Hautschäden, Hautausschlägen, Zuden, Fiechten, Gichteln,
Witstetter etc., nebst Anweisung zu 35 Pf. nur bei Paul
Marschkeffell, Drogen-Handlung, Rothmarkt 3.

Fertige Cophas, Lehnstühle,
Bettstellen mit Matrasen von 36
Markt an bei **Otto Bernhardt,**
Markt 26.

Die Erfurter Schuhfabrik,

Oelgrube 4, Oelgrube 4,
(billigste Bezugsquelle am hiesigen Platze)
empfiehlt ihr Stiefel- und Schuhlager ganz ergebenst.
K. Hesselbarth.

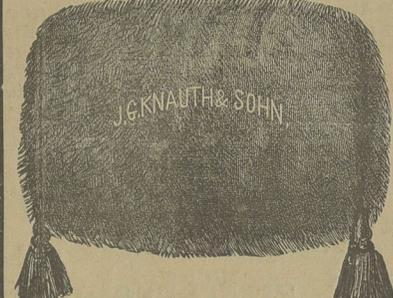
Drillmaschinen, 11 reihig 275 Mk., 15 reihig 350 Mk.,
Jack's Universal- und Tiefculturspflüge,
Dreischaar, Eggen, Säckselmaschinen,
Getreide-Reinigungsmaschinen etc.

Maschinenfabrik E. Bosch.

Biehung II. Classe 28. Oct.	Ganzgewinne Markt	Biehung II. Classe 28. Oct.
Erste Lotterie der Großherzogl. Kreisauptstadt Baden-Baden.	50,000	20,000 15,000 10,000 5000, 3000 etc.
Original- Voll-Loose à 6 Mk. 30 Pf. gültig für alle Classen	Kauf-Loose à 4 Mk. 20 Pf. sind durch die zur II. Classe Plätzen der d. d. h. Collectionen, sowie durch mich zu beziehen.	A. Molling, Hannover.

Das größte Pelzwaaren-Lager

von
J. G. Knauth & Sohn
(eigener Fabrik)



empfiehlt bei Bedarf Mäffe, Kragen und
Doas in allen nur erdenklichen Pelzarten von
nur guten Wintersellen gearbeitet, Herren-
Neuze und Gehpelze mit allen nur ge-
wünschten Futterarten und Garnirungen, Schlaf-
pelze, Damenpelze in Jacken- und Paletot-
fagon mit verschiedenen Futterungen, Pelz-
handschuhe in Wibleber und Fuchsklauen,
Jagdmiiffe in Fuchs, Schuppen und Reh-
klauen, Fußkörbe und Fußtaschen für
Herren, Damen und Mädchen.
Alles Ueberziehen von Herren- und
Damenpelzen wird mit besonderer Fachkennt-
nis ausgeführt, bei nur billiger Preisnotirung.

Feine Speisefariraffeln

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt
C. Heidenreich,
Schmalestraße 27.

frisch geräuch. Aal

empfiehlt
E. Wolff.
Silber-Medaille Stützig 1881. Gold-Medaille Marsalle 1883.
Bronze-Medaille Amsterdam 1883.

Ganz wesentliche Preisermäßigungen.
K n o r r ' s

Suppen-Einlagen

sind delica, nahrhaft und reich zubereitet. Die Meiste
sind ungemein ausgiebig und sollte deshalb nicht mehr
als 1 Schöpfel voll auf 1/2 Liter Flüssigkeit verwendet
werden. Knorr's Erbsen-, Linsen- und Bohnenechte
empfehlen sich ganz besonders, wo mit wenig Kosten eine
kräftige, nahrhafte, delica, rasch zubereitete Suppe ver-
langt wird. Kräuterestract und Zapfen, sowie dessen
Mischungen sind für die feinere Küche, Gaferrnedei, Gaferr-
kräuter, bezw. für die Kindernahrung, Gerichten für
Kinder und ebenio auch für den allgemeinen Gebrauch,
besonders auch für Restauration etc.

Haupt-Niederlage und Alleinverkauf
in der Drogenhandlung
von

Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Auch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anschuldungen ist der „echte
Unter-Pain-Expeller“ heute doch das ver-
breitetste und beliebteste Hausmittel. Laufende
wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und
Rheumatismus nichts Besseres gibt, als den echten
Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorräthig in den meisten
Apotheken. Haupt-Depot: Dr. S. Kleemann, Nürnberg.

Reeller Ausverkauf.

Familienverhältnisse wegen beabsichtige ich
mein Geschäft, bestehend in großer Auswahl von
Wollwaaren, anzugeben und bitte um ge-
neigten Zuspruch. **Emilie Ziege,**
a. d. Giesel.

Ein Paar geübte Färlerrinnen finden Arbeit
bei **d. O.**

Die echten Spitzwegerich-Brustbonbon.

in Schachteln mit Schutzmarke, (bestes Mittel gegen
Husten und Heiserkeit) sind noch wie vor nur zu
haben in der Medicinal-Drogen-Handlung von
Paul Marschkeffell,
Rothmarkt 3.

Täglich frischer Kaff
Breitestraße 13, vis-à-vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Liberale Wahlversammlung

in Lützen

Sonntag den 26. October 1884, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Brandt'schen Gasthofes „zum Löwen“.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Wölfel über die politische Lage.
- 2) Die Art der Wahlagitation des Reichsgrafen von Soltthal aus Dölkau.
- 3) Die Kandidatur des bisherigen Reichstagsabgeordneten Fausse in Klein-Gichstedt.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Wahlverein der Liberalen im Wahlkreise Querfurt-Merseburg.

S. A.:

Wölfel. Bichtler.

J. G. Knauth & Sohn,

Unterplan Nr. 8,
empfehlen ihr größtes

Hut- und Mützen-Lager

zu der Herbst- und Winter-Saison in allen Neuheiten, Formen und Farben bei billigster Preisnotierung.

Ferner empfehlen unser großes Lager in Filzwaren, als: Schuhen, Pantoffeln, Zehnwärmern und Einlegesohlen. Schuhe mit und ohne Ledersohlen, sowie alle Sorten Handschuhe in Wildleder, Glacé, Buckskin, gefüttert und ungefütert, Shlipse in schwarz und bunt, Vorhemdchen in Wolle und Leinen, Kragen und Manschetten nur bester Qualität, Hosenträger in Vorbe, Leder und Gummi und die neuen Träger Angosy Braes (Deutsches Reichspatent Nr. 8869). Dieser Träger ist elastisch, ohne Gummi, der beste Träger der Welt, denn es ist unmöglich, daß ein Knopf abreißt.

Auch werden alle Bestellungen und Reparaturen bestens und schnellstens ausgeführt.

D. O.

Außerordentl. Generalversammlung der Unterstützungskasse d. vereinigten Gewerke zu Merseburg

(Eingeschriebene Hilfskasse)

Sonntag d. 26. October, nachm. präzis 4 Uhr,
im Saale der Restauration „zur guten Quelle“.

Tagesordnung: Beratung über die vom Magistrat beabsichtigte Erweiterung der Kasse durch Zuweisung neuer Kategorien versicherungspflichtiger Personen.

Bei der Wichtigkeit obiger Tagesordnung bittet um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder der Vorstand.

Johannes

Weingutsbesitzer und
Kostleramt Ex. Königl. Gehalt



Grün,

Weingroßhändler,

Prinz Friedrich Karl von Preußen,

in Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannsburg.

Obiger erlaubt sich, seine Wein-Niederlage bei

Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4,

in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von Rhein-, Mosel- und Pfalz-Weinen, ferner von Bordeaux- und Burgunder-Weinen (weiß und rot), von Ungar-, spanischer und portugiesischer Weinen, deutschen Schaumwein, franz. Champagner und feinen Spirituosen.

Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direct ab Destillations-Winkel.

Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab Traanjäger in Halle a. S.

Ein Bogis von 3 Stuben, 3 Kammern, verschließbarem Entree, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten Preis 1000 Mk. Aug. Penschel.

200 Thaler

sind auf sichere Hypothek sofort zu verleihen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Siehe eine Beilage.

Tanz-Unterricht

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend lege hiermit ganz ergebenst an, daß ich meinen 2. Tanzkurs Mittwoch den 29. d. M. eröffne und bitte um gefällige Anmeldungen, welche schon vorher im Lokale erfolgen können. Honorar für Herren 12 Mk., für Damen 9 Mk. Der Unterricht beginnt 8 Uhr abends.

NB. Ertheile auch Unterricht in einzelnen Tänzen. Hochachtungsvoll Ad. Fröbe, Tanzlehrer.

Männer-Turn-Verein.

Heute Abend Gesangskunde und Turnathletik auf der Zantenburg.

Der Vorstand.

Gesang-Berein Echo.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Gesangskunde. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Restauration z. Erholung,

Unteralkenburg 29.

Sonntagsabend Abend Salzknochen mit Meerrettig. Hier ff. außer dem Hause à Seidel 10 Pf., in Hausen 10 St. 1 Mk. frei ins Haus.

Achtungsvoll

T. Bradke.

Gasthof z. Deutschen Hof.

Heute Sonntagabend Abend Salzknochen.

O. Schellschläger.

Restauration z. Tiefen Keller.

Heute Sonntagabend den 25. d. von abends 6 Uhr an Salzknochen mit Meerrettig.

A. Jacob.

Feldschlößchen.

Sonntagsabend Schlachtefest, früh Wellfleisch, abends Schladischspießel.

Sonntag Tanzberggrüen bei vollem Orchester. Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Kessler.

Lindners Restauration.

Heute Abend Gästebrot.

Café Nürnberger.

Sonntagsabend Abend Salzknochen.

Ammendorf.

Restaurant Gaudich.

Sonntag und Montag

Kirmess.

Die Ballmusik wird von der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36 ausgeführt.

Wernicke's Restauration.

Heute Sonntagabend Abend Salzknochen mit Meerrettig.

Badelt's Restauration,

Unteralkenburg 16.

Heute Sonntagabend Schlachtefest, früh von 1/9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Wir suchen für sofort einen Arbeiter auf dauernde Beschäftigung. Merseburger Peltschenfabrik, Weissenfeller Straße Nr. 6.

Einen Lehrling sucht sofort

Albert Voigt, Glaserstr.

Gesucht wird im Palmbaum ein ordentlicher frästiger Hausburche. Antritt sofort oder 1. November.

Mittwoch Abend ist ein Schwein zwischen Schönan und Ammendorf gefunden worden. Gegen Futterkosten abzuholen bei A. Seufel, Borwerk Nr. 9.

Zum sofortigen Antritt wird ein Hindermädchen gesucht Unterplan Nr. 3, partee.

Ein Bureaufriseur wird zu möglichst sofortigen Antritt gesucht. Selbstständigere Offerten unter B. J. befördert die Exped. d. Bl.

Die Treuen aus der Ferne.

Unserm lieben J. S., ehem. Hof-Op. Sänger, zu seinem 62. die herzl. Glückwünsche.

Zu den Wahlen.

S. Pöthen, 21. October. Die zu heute Abend von einem Local-Comité nach dem Gasthof zum roten Löwen hierseits einberufene Wähler-Versammlung war von ungefähr 150 Wählern von hier und Umgegend besucht. Herr Bürgermeister Große eröffnete die Versammlung mit den Worten: „Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, der Versammlung zu präsidiren“ (von wem vergaß er zu sagen, gewählt wurde er nicht dazu) und gab dann Herrn Dr. Dieckhöfen das Wort. Auf seine beinahe einstündige Rede näher einzugehen ist um so mehr überflüssig, da er genau dasselbe sagte, wie in Steigra, Merseburg und Scheubitz. Nach ihm sprach Herr Graf Hohenthal-Dölkau. Auch dieser Herr brachte nichts Neues vor, als daß er von Merseburg ein Brot, welches sein Kutscher von einem dortigen Bäcker gekauft, mitbrachte, um damit zu beweisen, daß der Getreidejoll das Brot nicht vertheure. Bei seiner hierbei aufgestellten Berechnung mußte Herr Graf Hohenthal jedoch von einem hiesigen Mühlenbesitzer den Vorwurf hinnehmen, daß er falsch gerechnet. Hauptächlich kritisierte der Herr Graf aber die Rede des Herrn Reichstagsabgeordneten Wöfel, welche er im Thüringer Hof in Merseburg gehalten, und konnte er es namentlich nicht verstehen, warum Herr Wöfel zuerst von der Colonialpolitik und zuletzt von der inneren Politik gesprochen. Seine Rede wurde vom anwesenden Publikum mit Beifall beiläufig und thaten hierbei die vielen anwesenden Bakoren, Dreibrücker u. s. w. Größtmöglichstes. Herr Diaconus Rosenthal forderte nun die Anwesenden auf, den beiden Rednern durch Erheben von den Sigen zu danken, was auch geschah, natürlich, weil es der Herr Diaconus gewünscht. Mit einem Hoch auf unseren Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Vielfach hörte ich den Wunsch auszusprechen, Herrn Wöfel vor der Wahl noch einmal hier sprechen zu hören; auch ich kann mich diesem Wunsche anschließen, umso mehr, da die Agitation seitens der Konservativen eine sehr rege ist. Noch sei es mir gestattet, Einiges über die politischen Verhältnisse unserer Stadt mitzutheilen. Lügen war bisher stets eine Hochburg des Liberalismus. Wie aber nun der eben erschienene konservative Wahlausruf zeigt, hat Lügen die meisten Unterschriften, beinahe eben so viel, wie 1878 und 1881 überhaupt konservative Stimmen abgegeben worden sind, und darunter sind einige, die bisher als liberal galten. Als vor ungefähr 5 Jahren die Wahl eines Bürgermeisters stattfand, bestand das Stadtverordneten-Collegium nur aus liberalen Männern, und so konnte es nicht ausbleiben, daß ein liberaler Bürgermeister gewählt wurde. Schwer fiel es daher dem damaligen Antrath, Herrn v. Hellborn, Herrn Große in das Bürgermeister-Amte einzuführen. Das war vor 5 Jahren. Heute nun prangt der Name dieses selben Herrn Bürgermeisters neben denen einiger Stadtverordneten wie der Herren Geißlichen und etlicher Beamten und Handwerker unter dem konservativen Wahlausruf. Auch scheint der Herr Bürgermeister seine Sünde, liberal gewesen zu sein, wieder gut machen zu wollen, indem er jetzt stark für den konservativen Candidaten eintritt. Dabei wird es nicht ausbleiben, daß Herr Dr. Dieck in unserer Stadt mehr als sonst Stimmen erhält. Appelliren wir daher an den freien Sinn der Wähler, Mann an Mann für den liberalen Candidaten einzutreten, denn „frei ist der Sinn, frei ist der Geist!“

*) Ein recht nettes Zeugniß für unsere Bäder. D. Red.

mal soll der liberalen Leitung, wo es irgend angeht, der Verkehr mit der Landbevölkerung möglichst erschwert werden. Dies beweist folgendes: In Groß-Gotttern wurde der Saal in der Gemeindefesthalle für eine Dienstag den 21. d. abuhaltende Wählerversammlung, in welcher Eubitus C. Berty aus Berlin zu den Wählern sprechen wollte, gemiethet und die Miete sofort entrichtet. Da läßt der Dreivorkand erklären, er werde den Saal schließen lassen. Der Wirth bleibt bei seinem gegebenen Versprechen. Trotzdem hat der geschäftsführende Ausschuss des liberalen Wahlvereins, um Mißbilligkeiten aus dem Wege zu gehen, die Versammlung aufgeschoben, sich dagegen aber beschwerdeführend an die entsprechende Behörde gewandt. Man darf gespannt sein, wie die Behörde entscheiden und welche Gründe der Dreivorkand für sein Vorgehen vorbringen wird. Die konservative Wahlversammlung ist am vergangenen Dienstag ohne Einspruch des Dreivorkandes in Groß-Gotttern abgehalten worden. Herr von Wobell-Giesdorf hat in derselben seine Candidaturrebe gehalten, allerdings nur vor — 18 Wählern!!

Wie die „Nat.-Lib. Corr.“ mittheilt, ist eine ähnliche Bewegung unter den Arbeitern, wie die im Wahlkreise Leipzig-Land, von der wir in vor. Nr. berichteten, auch unter den Dreibrücker Arbeitern vorhanden. Auch dort wird in den nächsten Tagen ein Arbeiterwahlausruf erscheinen, der sich für die Wahl eines die kaiserliche Hofschaff und die Sozialreform unterstützenden Vertreters ausspricht.

Wir haben früher erwähnt, daß die deutschen Clerikalen in Westpreußen zum Theil gegen die Zumuthung der Parteileitung rebellirten, für die katholischen Polen gegen jeden nichtklerikalen deutschen Candidaten zu stimmen. Sowohl die „Germania“, als hervorragende ultramontane Abgeordnete hatten sich bemüht, die renitenten Gesinnungsgenossen zu überzeugen, daß im Vergleich mit der klerikalen Parteistellung das Scheitern nicht in Betracht komme; aber man scheint dabei keinen großen Erfolg erzielt zu haben, denn das klerikale Hauptorgan erhebt heute, so kurze Zeit vor den Wahlen, abermals bittere Klagen darüber, daß „Westpreußen die einzige Provinz ist, in welcher unter den katholischen Wählern keine Disziplin herrscht“.

Provinz und Umgegend.

† In dem am Montag früh unterhalb des Wehres bei Trotha in der Saale aufgefundenen Leichname ist der Kaufmannslehrling Karl Kelle aus Gölben ermittelt worden. Derselbe fand bei Herrn Km. W. in Halle in der Leiche. Die Kopfwunde, welche sich am Leichname vorfand, hat sich bei der gekren erfolgten Obduktion nicht als von einem Stich herrührend, sondern nur als eine Kontusion herausgestellt, die jedenfalls durch Anstoßen des Körpers an einen Stein oder beim Uebergeange über das Wehr entstanden ist. Nach der stattgehabten Ermittlung ist Selbstmord anzunehmen und die Veranlassung hierzu eine geringfügige.

† In der Montag-Nacht beabsichtigte eine Frau in Niederrimmern bei Erfurt, welche mit ihrem Manne schon lange Zeit in Zwistigkeiten lebt, diesen für immer dadurch stumm zu machen, daß sie dessen Weib anzündete. Der Mann rettete sich, dagegen brannten das Wohnhaus und die angrenzende Scheune vollständig nieder. Die Frau wurde, wie die S. Ztg. mittheilt, in das Amtsgerichtsgefängniß zu Weiselsbach gebracht.

† Als des Mordes an dem Baldbücker Rose aus Tilleba verdächtig ist der Lumpenjammler Ulrich, der als Wilderer bekannt ist, in Haft genommen worden. Ein scharf geladenes Gewehr, gehacktes Blei, einige Hirschbaine u. bekäftigten bei der Hausdurchsuchung den Verdacht, auch soll ein Knabe des Ulrich den bei der Leiche gefundenen Stoch als den seines Vaters erkannt haben.

† In Koswig i. A. brannten am 22. d. vier Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden

nieder. Der Feuerwehrmann Maurer Hohmann wurde beim Retten von Mobilien lebensgefährlich verletzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. October 1884. Die freie gesammthändische kirchliche Vereinigung hielt am Mittwoch Abend im „Livolli“ ihre erste regelmäßige Winterversammlung ab. Der neue Vorsitzende, Herr Reglerungs- und Schulrath Haupt, eröffnete dieselbe mit einer herzlichlichen Ansprache, in welcher die Ziele der Vereinigung dargelegt wurden und gab sodann einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vorstandes in den abgelaufenen Sommermonaten. Wie der Herr Vorsitzende dann weiter ausführte, sind laut Vereinsbeschluss auch in diesem Jahre 6 seropulvöse Kinder hiesiger bedürftiger Eltern nach Bad Emsen geschickt worden. Zur Aufbringung der Kosten hat eine Sammlung stattgefunden, welche incl. eines Zuschusses des Herrn Landesdirectors von 80 Mk. die Summe von 421 Mk. 15 Pf. ergab. Hiervon wurden an Kur- und anderen Kosten im Interesse der Kinder ausgegeben 363 Mk. 15 Pf., so daß ein Ueberschuss von 58 Mk. verblieb. An diese Ueberschuss schloß sich der Kassenausschuss des Rendanten des Vereins, Herrn Pfeiffer; derselbe weist eine Gesamteinnahme incl. des obigen Ueberschusses von 218 Mk. 84 Pf. auf, der eine Ausgabe von 146 Mk. 16 Pf. gegenübersteht. Der verbleibende Rest und ein zinsbar angelegter Bestand beziffern das derzeitige Vermögen des Vereins auf 105 Mk. 21 Pf. Der Vorsitzende legte nunmehr ein Schreiben des Magistrats, betr. die Errichtung eines Siechenhauses, vor. Leider mußte sich der Verein mit Rücksicht auf seine knappen Kassenverhältnisse außer Stande erklären, dem Wunsche nach einer finanziellen Beihilfe für ein solches Institut Folge zu geben. Ein anderes Schreiben vom Provinzial-Hauptverein der deutschen Lutheraner in Halle forderte zur Gründung eines hiesigen Zweigvereins auf. Der Vorsitzende legte den Anwesenden dies Project dringend ans Herz und erklärte sich zur Annahme von Anmeldungen bereit. Die ferneren Mittheilungen betrafen das am 4. November abends in hiesiger Domkirche zur Feier des Geburtstages Luthers stattfindende Freikonzert, sowie das Vereinsprogramm des begonnenen Winters, nach welchem am 17. Nov. eine Versammlung mit Damen in Aussicht steht in der Herr Pastor Dr. Burkhardt aus Blößen Vortrag über christliche Danklust mit Bezugnahme auf die Merseburger Kirchenbauten halten wird. — Nach Erlebigung des Geschäftlichen schritt man zur Besprechung über die Verlegung der Wohnzählung. In Ausführung des Vereinsbeschlusses vom 17. März d. J. hat der Vorstand sich schriftlich an die hiesigen Arbeitgeber mit der Bitte gewandt, die regelmäßige Auszahlung des Lohnes auf einen der ersten Wochentage (Montag oder Dienstag) zu verlegen. Hierauf haben eine Anzahl derselben Schreiben an den Vorstand gerichtet, in welchen sie sich gegen eine Lohnzahlung an den bezeichneten Tagen erklären, zum Theil aber bereit finden lassen, statt des Sonnabends den Freitag als Zahlung in ihren Geschäften einzuführen. In Folge besonderer Einladung waren mehrere der Arbeitgeber erschienen, die sich lebhaft an der Debatte betheiligten. Zunächst wurde die Frage des Vorstehenden: Ist es zweckmäßig, von der Sitte der Zahlung am Sonnabend Abend abzugehen? mit großer Majorität bejaht. Die Discussion zog im weiteren Verlaufe sowohl den Sonnabend Morgen, Freitag Abend und Freitag früh als Zahlungstermin in Erwägung, wobei namentlich auf den wirtschaftlichen Vortheil, der den Frauen erwächst, sobald sie am Sonnabend früh ihre Bedürfnisse auf dem Wochenmarke einkaufen können, ganz besonders hingewiesen wurde. Nach lebhafter und eingehender Debatte brachte Herr Conf.-Rath Leuschner folgende Resolution ein: Es ist wün

Wilhelm... Turn-Verein... Erholungs... T. Brad... deutschen... T. Brad... Löbchen... Restauration... Meeres... Restauration... Meeres... Restauration... Meeres...



schenswert, daß als Termin für die Lohnauszahlung entweder der Freitag Morgen oder der Freitag Abend, spätestens aber der Sonnabend Morgen gewählt wird. Diefelbe gelangte mit großer Majorität zur Annahme und war damit dieser Gegenstand erledigt. — Trotz der vorgeückten Zeit hielt Herr Prediger Horn hierauf noch einen hochinteressanten Vortrag über die Frage: Warum ist die Reformation gerade in Deutschland gelungen? Nach Beendigung desselben schloß der Vorsitzende mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen auch in den nächsten Versammlungen die heutigen Verhandlungen.

** Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Dienstag Abend in der „Stadt Leipzig“ seinen ersten Vereinsabend in dem begonnenen Winterhalbjahr. War die Versammlung gleich schwach besucht, so entspann sich doch bei einzelnen Gegenständen der Verhandlung eine recht lebhaft Debatte, die zugleich von dem warmen Interesse Zeugnis gab, welches die anwesenden Mitglieder den Vereinsbestrebungen widmen. Nach einem Begrüßungswort des Herrn Pastor Teuchert, in welchem derselbe im Anschluß an das Schriftwort der vorigen Sonntagsepistel Eph. 4, v. 22 fg. nachwies, wie die Arbeiten und Bestrebungen des Vereins zunächst den Mitgliedern selbst für ihr inneres und äußeres Leben zum Segen gereichen und wie dadurch auch immer weiteren Kreisen der Gemeinde die erneuernden Lebenskräfte des Evangeliums erschlossen werden sollen, folgte der übliche Jahresbericht, der sich diesmal zu einem Überblick über die gesammelte Thätigkeit des Vereins während seines 6jährigen Bestehens, sowie über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Gemeinlebens erweiterte. Wir heben daraus nur folgende Einzelheiten hervor: Die Sammlung freiwilliger Beiträge zur Deckung der durch die Einrichtung einer Gasbeleuchtung in der Kirche erwachenden Kosten, die bei Gelegenheit des am 17. August d. J. im Augusten gefeierten Jahresfestes veranstaltet wurde, hat den Ertrag von 64 M. ergeben. Die von Seiten des Vereins verbreiteten „Sonntagssänge für evangelische Gemeinden“ werden in 65—70 Exemplaren in den einzelnen Familien der Gemeinde gelesen. Zum Theil aus den Mitteln des Vereins ist es auch in dem vergangenen Jahre wieder möglich gewesen, an 43 arme Schulkinder und Confirmanden Gesangbücher zu dem Preise von je 50 Pf. abzugeben. Der Besuch des Gottesdienstes und die Theilnahme an der Feier des heiligen Abendmahls haben in den letzten Jahren eine stetige Zunahme erfahren und werden hoffentlich immer mehr in ihrer gegenständlichen Bedeutung wärdigt werden. Die in den letzten 3 Jahren in der Gemeinde geschlossenen Ehen, wenigstens soweit die betr. Eheleute noch gegenwärtig der Gemeinde angehören, sind sämmtlich kirchlich eingetragene, dagegen giebt es 4 Kinder, die wiewohl über 6 Monate, zum Theil auch über 1 Jahr alt, durch die Taufe noch nicht in die Kirchengemeinde aufgenommen sind. Der Parochialarmenverein hat seit dem 1. October v. J. an 24 Arme und Kranke Unterstützungen in dem Betrage von je 1—6 M. verabreicht, außerdem 20 M. zur Gründung eines Siedenhausfonds bewilligt. — Nach eingetragener Besprechung, die an den Bericht sich anknüpfte, folgte die Rechnungslegung über die Verwaltung der Vereinskasse, sowie über die Verwaltung der Gasbeleuchtungskasse und wurde in beiden Fällen Decharge erteilt. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Schließlich gelangten noch verschiedene Gegenstände zur Besprechung. Zum Zwecke der Reparatur der Thurmruhr wurde die Sammlung von freiwilligen Beiträgen in Anregung gebracht. Die Gründung eines kirchlichen Gesangsvereins für den Neumarkt wurde allseitig für wünschenswert gehalten und soll in Angriff genommen werden. Auch ein Cigarrenlöschensammelverein zum Zwecke einer Winternachtsbesprechung für arme Kinder des Neumarkts ist bereits in seinen ersten Anfängen vorhanden und soll weiter gepflegt werden. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittenen Zeit mußte von weiteren Mittheilungen aus dem

kirchlichen Leben Abstand genommen werden und wurden dieselben für einen der nächsten Abende in Aussicht gestellt.

** Am Donnerstag früh gegen 5 Uhr passirte Sr. Maj. der Kaiser und Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz per Extrazug in der Richtung nach Halle-Berlin unseren Bahnhof.

** Auf den letzten hiesigen Wochenmärkten haben sich mehrfach Höckerinnen beim Ankauf von Waaren u. c. in so frecher Weise gegen die Verkäufer sowohl, wie gegen concurrirende Hausfrauen benommen, daß es in hohem Grade notwendig erscheint, unsere Executive auf dies unverschämte Treiben aufmerksam zu machen und demselben Einhalt zu gebieten. Diejenigen aber, welche über die oben genannte Spezies Klage zu führen haben, ersuchen wir, eine kleine Nähe nicht zu scheuen und unserer Polizei von jedem Uebergriff Kenntnis zu geben.

** In der Bergischen Brauerei hieselbst kürzte dieser Tage der Arbeiter Hesse durch Unvorsichtigkeit von ziemlich bedeutender Höhe herab und erlitt dadurch schwere innere Verletzungen, die ihn voraussichtlich für längere Zeit arbeitsunfähig machen.

** In der Nacht zum Freitag fiel das Thermometer zum ersten Male in diesem Herbst unter den Gefrierpunkt, so daß im Freien mehrfach Eis gefunden wurde.

** Geschwindigkeit ist zwar keine Hexerei, man ist aber fast geneigt, an das Gegentheil zu glauben, wenn man den Vorkellungen beimohnt, welche Herr Director Uferini gegenwärtig im Saale zum „Thüringer Hof“ veranstaltet. Die Leistungen dieses Künstlers grenzen fast an Wunderbare; Herr Uferini führt seine Productionen mit einer Gewandtheit, Sicherheit und Eleganz aus und begleitet Alles mit so ergötzlichem und angenehmen unterhaltenem Vortrage, daß man dem Gebotenen gern mit gespanntem Gesichte und gespanntem Ohr folgt. Das Repertoire ist ein so reichhaltiges, daß eine Vorstellung immer die andere übertrifft und die wohlverdienten sarmischen Beifallsbezeugungen folgen fast bei jeder Nummer. Einzelne Wunder hervorzuheben, würde der Raum nicht hinreichen. Da, wie man uns mitgetheilt, die größeren Ueberraschungen für die noch folgenden Vorstellungen, deren bios noch einige stattfinden, aufbewahrt sind wollen wir nicht veräumen, letztere zu recht zahlreichem Besuche zu empfehlen.

** Wer wählt zum deutschen Reichstag! Die Wahlen zum deutschen Reichstage stehen nahe bevor: Eine kaiserliche Verordnung hat den Wahltermin auf Dienstag den 28. Oct. festgesetzt, und deshalb ist es an der Zeit, sich darüber zu informieren, wer wahlberechtigt ist und wie die Wahl erfolgt, damit Niemand aus Unkenntnis der betreffenden Vorschriften sein Wahlrecht verliert. Wer ist nun wahlberechtigt? Ob Einer viel oder wenig Steuern zahlt, ist ganz gleichgültig, der reiche Mann hat keine größeren Rechte als der, welcher als Tagelöhner von seiner Hände Arbeit lebt. Aber wohl zu beachten ist: der Wähler muß einem deutschen Bundesstaate angehören, Preuß, Sachse, Bayer, Hess u. c. sein, und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben. Ausländer, welche sich in Deutschland aufhalten, wenn auch schon seit Jahren, dürfen also nicht wählen, ebensowenig Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten noch nicht 25 Jahre alt sind. Außerdem aber haben kein Recht zu wählen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 2) Personen, die sich im Concurs befinden; 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindepflichten begehren oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben; 4) Personen, welche sich nicht im Vollgenusse der Staatsbürgerlichen Rechte befinden. Für Personen des Solbatenstandes ruht die Berechtigung so lange, als sie sich bei der Fahne befinden. Alle diese Personen sind von der Wahlbeteiligung ausgeschlossen auch wenn sie über 25 Jahre alt sind.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

S Aus dem in der Nähe des Bahnhofes zu

Köppschau belegenen neuen Schachte ist dieser Tage die erste Kohle verladen worden.

S In der Nacht zum 20. v. gegen 10 Uhr brannte ein dem Rittergut Queßig gehöriger Getreidespeicher nieder, welcher 292 Schock Weizen enthielt.

Ans Dr. S. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat October. Verlag der M. Neugebäude'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

26. October. Sonntag. Wind fortgesetzt östlich lebhaft bis stark. Nachts die Bewölkung, theils aufsteigend, theils dunkig bedeckt, östlich mit Niederschlägen, besonders frühmorgens und abends. Morgens und nachmittags zeitweise heiter. Tagüber mäßig kühl.

27. October. Montag. Fortgesetzt östlich zeitweise lebhaft wüthig mit wechselnder Bewölkung und kurzen Niederschlägen Morgens und nachmittags einige Zeit aufsteigend. Tagüber mäßig kühl.

28. October. Dienstag. Vielach Neigung zu Aufsteigerung, besonders einige Zeit morgens und nachmittags, östlich mit geringen Niederschlägen, frühmorgens oder abends. Wind nachts aufsteigend bis lebhaft. Tagestemperatur mäßig.

29. October. Mittwoch. Bientlich heiter, besonders einige Zeit vormittags und nachmittags. Frühmorgens besonders nach Westen zu dunkig bis bedeckt, östlich auch abends. Wind zeitweise aufsteigend.

Das Sinken des Zinsfußes und seine sozialen Wirkungen.

Das Sinken des Zinsfußes, welches in England und Frankreich schon lange beobachtet wurde, tritt auch in Deutschland in zahlreichen Herabsetzungen des Zinses von Staats- und Gemeindefinanzen und industriellen Obligationen immer mehr zu Tage. Auch der amerikanische Geldmarkt zeigt ebenso wie der europäische einen Ueberfluß von Kapital und der Zinsfuß der amerikanischen Fonds ist daher ebenfalls erheblich gesunken. Von großer Tragweite ist die vor Kurzem in England beschlossene Conversion der englischen Staatsschuld aus 3 1/2- und 3-prozentigen Obligationen in 2 1/4- und 2 1/2-prozentige Papiere.

Man glaubt, daß diese Maßregel der englischen Regierung den Preis des Geldes auch auf offenem Markte und zwar nicht allein in England wesentlich reduciren und in solcher Weise die Kapitalisten veranlassen wird, die bisherige Praxis der Anlegung der Gelder in Staatspapieren aufzugeben und sich etwas mehr der Industrie und sonstigen Unternehmungen zuzuwenden. Für die Volkswirtschaft könnte diese Wendung sehr nützlich werden. Aber das Sinken des Geldpreises wird dadurch kaum aufgehalten werden, dasselbe hat für die menschliche Gesellschaft eine hohe soziale Bedeutung. In dem Maße, wie der Werth des Geldes sinkt, steigt der Werth der persönlichen Leistungen; dadurch wird es Denjenigen, welche keine Kapitalisten sind, viel leichter, sich emporzuschwingen. Unter der Herrschaft eines billigen Geldpreises muß die Vertheilung des Vorgesetzten allmählig verändert und ein Zustand herbeigeführt werden, welcher die sozialen Gegensätze vermindert. Deshalb ist das Sinken des Zinsfußes eine Erscheinung, welche kein Freund des sozialen Fortschritts zu bekauern braucht. [Soc.-Corr.]

Vermischtes.

(Cholera.) Nach dem amtlichen Cholerabericht für das Königreich Italien kamen am 22. Oct. vor: In den Provinzen: Brescia 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Cuneo 14; 9; Neapel 13; 19 (Stadt Neapel 7; 18); Novara 6; 3; übrige infizirte Provinzen je 1—3. Vom 23. ab werden Choleraabfälle aus den italienischen Provinzen, in denen die Cholera fast erloschen ist, nicht mehr veröffentlicht. In Genua ist vom 21. abends 10 Uhr bis zum 22. abends 10 Uhr wieder ein Cholera-Erkrankungsfall noch ein Cholera-Todesfall vorgekommen. — Aus Paris telegraphirt man vom 23. abends: In Yport sind bis jetzt keine weiteren Cholera-Todesfälle vorgekommen, dagegen werden aus Dran (Algier) 6 neue Cholera-Todesfälle gemeldet.

(Ueber ein beauerliches Jagdunfall, das sich am 21. d. während der 3. Jgl. Parforcejagd im Schutzbezirk Montgenais ausbrach, entnehmen wir dem D. L. folgendes: Während der Jagd unterhalb der Rabenbergs am Herr Sec.-Lt. v. Sagen (2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment) zu Falle und brach einen Arm, indeß sein Pferd quer über die Wiesen das Weite suchte. Nach dem Unfall bestieg Herr v. Sagen, dem gebrochenen Arm in einer Schlinge und den Umständen nach ganz wohlgenüht, gefestigt und begleitet von einem Unteroffizier von den gelben Wägen, eine Equipage und ließ sich zunächst nach dem Rendezvous-Platz fahren, um dort eine

Erfrischung zu nehmen. Sodann fuhr er nach dem Garnisonlazareth in Potsdam, wo ihm die nöthigen Verordnungen für die nächsten Tage während der ersten drei Stunden seines Aufenthaltes war der Patient ganz munter und klagte u. a., daß er wohl acht Tage im Lazareth werde bleiben müssen, dann aber Urlaub nehmen wolle. Er schief dann ein, um nicht wieder aufzuwachen. Als am Mittwoch in den ersten Morgenstunden der Krankenwärter nach ihm sah, war Herr von Sagen eine Leiche.

Briefen-Berichte.

Halle, 23. October 1884.
 Preise mit Anschlag der Courage. Weizen 1000 Ko., mittlerer 142-150 Mt., besserer 150-159 Mt. Roggen, 1000 Ko., 144-152 Mt. Gerste 1000 Ko. Vard. 140-135 Mt., Futter. 130-140 Mt., feine Weizen. 160-172 Mt., Gerstenmalz 100 Ko., 86.50-28 Mt. Hafer 1000 Ko., 133-138 Mt. Rübenfrüchte 1000 Ko., Viktoriaerbsen 180 bis 200 Mt. Bohnen, weiße, 100 Kilo, 20-21 Mt. Binsen 100 Kilo, 18-24 Mt. Kammeln 100 Kilo, 55-56 Mt. Raps 1000 Kilo, nicht angeboten. Stärke, 100 Ko., 35.50-36 Mt. Spiritus, 10000 Liter-Bröl. per Kartoffel. 47.25 Mt., Rüben. 46.50 Mt. Rüböl 100 Ko., 51.00 Mt. Solaröl 100 Ko., 0.825/30° 17.50 bis 18 Mt. Mehlfeine 100 Ko., bunke 9.50 Mt. alle 10.00-11 Mt. Futtermehl 100 Ko., 14.- Mt. Mehl Weizen. 100 Ko., 10.75-11 Mt. Weizenfeine 1.25-9.50 Mt. Weizengersteme 10.50-10.75 Mt. Gerstefuße 100 Ko., Heide 14.00 Mt., fremde 13.00 Mt. Halle, 23. October. Rang der Waarenkurse von 20-22 Mt. per 1200 Pfund. Waarenkurse von 15-18 Mt. per 1200 Pfund. Heide 4.00 bis 4.25 Mt. von Fußren. Grummet 2.00-2.50 Mt. pr. Ctr. Auswärtiges Heu 3.50-3.75 Mt. pr. Ctr.

Meteorologische Station Merseburg.

	22./10. Abds. 8 Uhr.	23./10. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	762	761
Therm. Celsius	+ 10	+ 9.8
Reaumur	+ 8	+ 7.8
Rel. Feuchtigkeit	+ 76.8	+ 86.8
Bevölkung	9	9
Wind	NW.	NW.
Windstärke	1	1

Therm. minimal + 7.0 Reaumur.
Niederschläge — mm

Meteorologische Station Merseburg.

	23./10. Abds. 8 Uhr.	24./10. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	760	759
Therm. Celsius	+ 6.5	+ 1
Reaumur	+ 5.2	+ 0.8
Rel. Feuchtigkeit	91.5	98.0
Bevölkung	—	—
Wind	NW.	0.
Windstärke	1	1

Therm. minimal + 4.0 Reaumur.
Niederschläge — mm.

Anzeigen.

Für diesen Abend übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am Sonntag den 26. October predigen:
 Domkirche. 1/2 10 Uhr: Herr Diac. Arnstoff. 2 Uhr: Herr Prediger Horn.
 Dommittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diac. Arnstoff.
 Volksbibliothek. Altenburger Schule. Ausheilung der Wäcker Sonntag von 1-2 Uhr.
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinlein. 2 Uhr: Herr Diac. Bercher.
 Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchert.
 Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen sei es gefallen, heute Vormittag 1/2 12 Uhr meine innigstgeliebte, unvergessliche, gute Frau
Louise Schneider geb. Nöthlich, nach schwerem, unheilbarem Leiden durch einen sanften Tod zu einem besseren Sein abzurufen.
 Diese Trauernaedricht zeigt tiefbetrübt an und bittet um stille Theilnahme.
Hermann Schneider.
 P.B. n. d., den 22. October 1884.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe können wir nicht unterlassen Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben Frau, unserer guten Mutter. Dank Herrn Sanitätsrath Doctor Triebel für die aufopfernde Rähle, dieselbe uns am Leben zu erhalten. Dank Herrn Pastor Leuchert für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, welche wie lindende Balsam unsere Herzen berührten. Dank auch allen denen, die den Satz so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten. Gott möge Allen ein reiches Belohnung sein. Merseburg, den 22. October 1884.
Franz Schmidt nebst 5 Kindern.

Wahl für den deutschen Reichstag.

Die Wahl der Mitglieder des deutschen Reichstages soll am Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 18. September cr. am 21. dieses Monats stattfinden.
 Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr des Nachmittags geschlossen.
 Unsere Stadt ist in 5 Wahlbezirke eingetheilt worden, welche nebst den Wahlvorstehern, Stellvertretern und Wahllokalen aus der beizüglichen Nachweisung zu entnehmen sind. Die nach den Wahlbezirken aufgestellten Wahlerlisten haben in der gesetzlich bestimmten Zeit öffentlich ausgelegen und sind nach Ablauf der bestimmten Frist abgeschlossen worden.
 Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahlerlisten aufgenommen sind. Zudem wird die Wähler einladen, an dem bestimmten Tage und während der bestimmten Stunden sich in dem betr. Wahllokale einzufinden und ihre Wahlzettel abzugeben, bemerkend, um Unregelmäßigkeiten fern zu halten und die Wähler in ihrem Wahlrechte möglichst zu sichern, Folgendes:

- 1) Jeder darf nur in dem Wahlbezirke wählen, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Abwesende können in feiner Wahl durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.
- 2) Das Wahlrecht wird durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, auszufüllen. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier, dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen und müssen derart zusammengepackt sein, daß der darauf verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei denen hiergegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.
- 3) Ungültig sind nach § 19 des Reglements:
 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
 2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Vorstand sitzt, nennt seinen Namen und giebt nach Straße und Hausnummer seine Wohnung an. Sobald der Protocollführer seinen Namen in der Wahlerliste aufgefunden hat, übergiebt er seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter. Die Wahl ist direct. Wähler zum Mitgliede des Reichstages ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum deutschen Reiche gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat.

Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Discussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschüsse gefaßt werden.
 Merseburg, den 9. October 1884.
 Der Magistrat.

Nachweisung

der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die Wahl zum deutschen Reichstage in Merseburg.
 Erster Wahlbezirk: Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Entenplan, Gothaerstraße incl. Halbermondstraße, Johannstraße, Wäckerstraße, Markt, Neumarktskirch, Delnstraße, Kreuzerstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine), Schulstraße, an der Stadtkirche, Dieser Keller, Wagnerstraße.
 Wahllokale: Rathhaus.
 Wahlvorsteher: Stadtrath Rehender.
 Stellvertreter: Apoteker Gorge.
 Zweiter Wahlbezirk: Bahnhofsstraße, Clobisgauer Straße, Friedrichstraße, v. d. Gortzardskirch, Halleische Straße incl. Chausseebau, Karlsruher, an Klauenthor, Rauchstädter Straße, Deumer Straße, Lindenstraße, Marienstraße, Naumburger Straße, Poststraße, rother Brückentrain, vor dem Spitzthor, Steinstraße, Leichstraße, Weisenfeller Str. incl. Chausseebau, Weiße Mauer, Wilhelmstraße.
 Wahllokale: Herzog Christlan.
 Wahlvorsteher: Stadtrath Die.
 Stellvertreter: Stadtrath Schwidert.
 Dritter Wahlbezirk: Altenburger Schulplatz, Apothekerstraße, Brauhausstraße, Brauho, Breitestraße (obere), Breitestraße (untere), Weiß, Dammstraße, Dom, Domplass, Fischerstraße, Georgstraße, Grimmelstraße, Hälterstraße, Hütterstraße, Mühlwinkel, Mühlstraße, an der Reibbahn, Saalstraße, Windberg.
 Wahllokale: Iwoli.
 Wahlvorsteher: Stadtrath Blankenburg.
 Stellvertreter: Bureau-Vorsteher Schwengler.
 Viertes Wahlbezirk: an der Giesel, Hirtenstraße, Kreuzstraße, Kurze Straße, Margarethenstraße, Hofmarkt, Sand, Schmalestraße, Sittenbeutel, Spitzberg, Spitzstraße (große), Spitzstraße (kleine), Borstel.
 Wahllokale: Hübinger Hof.
 Wahlvorsteher: Stadtrath Adener.
 Stellvertreter: Vorstehervereinndirector Richter.
 Fünftes Wahlbezirk: Altenburger (obere), Altenburger (untere), Amshäuser, Richstraße, Krautstraße, Reuschauer Straße, Mühlberg, Neumarkt, Rosenthal, Schreiberstraße, Seiffersstraße, Stufenstraße, Weinberg, Weberstraße mit Schlegel, Winkel.

Wahllokale: Rathseker.
 Wahlvorsteher: Stadtrath Kops.
 Stellvertreter: Leiger Glatz.
 Merseburg, den 9. October 1884.
 Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 27. October cr., abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 1) Beiritt zur Witwen- und Waisen-Versorgungsanstalt der Provinz Sachsen.
 2) Abänderung der Marktordnung.
 3) Genehmigung der Etatsüberschreitungen bei der Kaffe pro 1883/84.
 4) Die Angelegenheit, Reorganisation des Nachtrachtendienstes betreffend.
 5) Disposition des Dekonom Spiegler vom Wiederbau seiner Scheune.
 Geheime Sitzung.
 Personalien ac.
 Merseburg, den 22. October 1884.
 Der Vorsteher der Stadtverordneten.
 Artes.

Auction

im städtischen Leihhause zu Merseburg
 am 8. November cr., von 9 Uhr ab, der nicht eingelösten Handfude von Nr. 6401-7600, enthaltend Gold-, Silberarbeiten, Kleidungsstücke ac.
 Die etwaigen Ueberlieferungen können binnen Jahresfrist bei uns in Empfang genommen werden.
 Merseburg, den 12. October 1884.
 Der Verwaltungsrath.
 Behender.

Die rückständigen, am 13. und 14. d. M. fällig gewordenen Kirchensteuer sind bis Ende October c. noch an unserer Kasse zu entrichten; später erfolgt zwangsweise Einziehung.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Thomae, Neumarkt-Merseburg.

- Ein paar große Fäuserhweine stehen zum Verkauf Neumarkt 55.
- Ein Schwein steht zu verkaufen Neumarkt Nr. 47.
- Eine zweijährige Ziege ist zu verkaufen Karlsruher Nr. 10, 2 Ex.

Ein Laden mit Wohnung

zu vermieten Gortzardsstraße 14.
 Gebrüder Stechner haben 1 Laden, zusammenhängend mit Wohnung, zu vermieten.
 Näheres zu erfragen Johannstraße 16, 1 Treppe.
 Die erste Etage Neumarkt 74 ist zu vermieten und kann sogleich oder Neujahr bezogen werden.
 Dasselbe ist noch ein kleines Logis zu vermieten.
 Eine freundliche möblirte Wohnung, Stube u. Kammer, ist sofort oder später an einen Herrn zu vermieten.
 Leuner Straße 4.
 Zwei fein möblirte Zimmer sind zu vermieten und sofort zu beziehen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine möblirte Wohnung in der Nähe der Haupteisenstraße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Eine möblirte Stube mit Kammer steht zu vermieten Markt 32.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal verfertigte Buch, verlesen franco für 5 Mt. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Nationales Prachtwerk!

Im Verlag von Gessner & Gramann in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit.
 Von Max Hermann Gärtner.
 Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 Mark für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte, Kupferstiche und Gemälde.
 Wird im October 1884 vollständig vorliegen.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen.
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorrätzig die Buchdruckerei von

Zu Näherer, gr. Ritterstr. 28.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt., hält stets vorrätzig Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Convasstickerei, Application und Plattstick, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fiket-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Prels vierteljährlich 90 Pf.

Der Jahrgang 1884 bringt eine reizende Novelle von Elise Polko.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 3 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Berlin W., Postamt 62.

2) „Kleine Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.

Prels vierteljährlich 45 Pf.

Die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl

Willy Köhner, Hofmarkt 7.

Winterbirnen.

Einige Körbe vorzügliche Winter-Kochbirnen hat abzugeben

Trebütz Nr. 5.

Hüte,

garnirt, für Kinder v. 1 Mk. 50 Pf. an, Damenhüte von 3 Mk. 50 Pf. bis zu den Feinsten. Federn zu den billigsten Preisen empfiehlt

P. Renno, Puzgeschäft, Delgrube 26.

Handschuh- und Bandagen-Magazin

J. THOMAS,

geprüfter Bandagist und Handschuhmacherstr., Merseburg, S. Straße 4, empfiehlt sich zur Anfertigung von einfachen und doppelten Bruchbandagen, Einsperforien, wasserdichten Handschuhen, Hosenröhren in Gummi und Leder, Wildleder- und Englischlederhosen.

Alles eigenes Fabrikat.

Wassfederne und Glace-Handschuhe werden zum Waschen und Färben angenommen.

Stellen-, Pacht-, Kapital-, Kauf
Gesuche und Angebote,
erledigen sich am besten durch zureichend angelegte Annoncen in dazu geeigneten Blättern. Man wende sich in allen vorerwähnten Fällen vertrauensvoll an die

Annoncen-Expedition
von J. Barck & Co.,
Balk a. S., jr. Alteschstraße 42.
welche prompt, recht und discreet bedient.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Der Verkauf von **Mindermark** wird fortgesetzt.
K. Winkler
im Schlachthof.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartma, Gotthardsstraße 18.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage das Geschäft krankheitshalber an meinen Sohn Paul Czner übergeben habe. Für das mir so viele Jahre geschenktes Vertrauen sage ich hiermit meinen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen. Merseburg, den 15. October 1884.

August Exner,

Schuhmachermeister.

In Bezug auf Obiges erlaube ich mir mich einem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen und mache zugleich darauf aufmerksam, daß das Geschäft ungekört in gewohnter Weise seinen Fortgang nimmt und halte mich daher bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Paul Exner,

Schuhmachermeister.

Spindler's Farbe.

Specialität:

Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben

Annahme bei **M. Wiese.**

Anzeige.

Der unterzeichneten Buchhandlung wurde der Alleinvertrieb einer äußerst reichhaltigen Sammlung von werthvollen Werken aller Wissenschaften, nebst Jugendbüchern und Prachtwerken zu bedeutend ermäßigten Preisen (33 1/3—50 % unter dem bisherigen Ladenpreise) für Merseburg und Umgegend übergeben. Der Catalog darüber (72 Seiten stark), welcher der Beachtung empfohlen wird, gelangte bereits zur Versendung; event. steht derselbe Interessenten gratis, nach auswärts auch franco, zu Diensten. Sammlische Werke sind in großen Partien vorrätzig und werden nur tabellose, neue Exemplare geliefert.

P. Steffenhagen's

Buchhandlung.

Zufolge 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirt. Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Dunstfärberei, Namens-Embleme zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 33; Wien I, Dperngasse 3.

H. Seidel,

Handelsgärtner.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß sich meine Gärtnerei der alten Meissner gegenüber befindet. Wie bereits seit vielen Jahren werden Bouquets, Braut- und andere Kränze, Kronen Guirlanden geschmackvoll gefertigt und Bestellungen im Baden Delgrube Nr. 20 entgegen genommen. Schön Auswahl von Topfpflanzen, sowie frischgeschneitene Myrthenzweige (Braut- und großblättrige) ist stets zu haben.

Feinsten Astrachaner Caviar, feinsten neuen Elbcaviar, stehend fetten ger. Rhein-Lachs, Rügenwalder Gänsebrüste, echt Straßburger Gänseleberpasteten

empfehlst **C. L. Zimmermann.**

Cacao, Schokolade, Schokoladenpulver und Cacaopulver, garantiert rein (Proben gratis) empfiehlt **Adolph Michael,** Altenb. Schulplatz Nr. 6.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich den **alten Gasthof zu Schkopau** übernommen und sämtliche Lokalitäten der Neuzeit entsprechend renovirt habe. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein **Otto Waschinsky.**

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber **W. Köhner, ar. Ritterstr. 28**

Heute und morgen hochfeine fette Waare in der **Rossschlächterei, gr. Sixtistrasse Nr. 9.** Son jetzt ab wird regelmäßig täglich frisch geschlachtet.

Sauerkohl

bei **E. Dost, Lindenstraße 3.**

Pferdedecken,



besonders gut und warm, mit Leinwandfutter versehen, sieht ich

Fein 1 Paar mit M. 14, in reinwohler Qualität für Arbeitspferde, Reisezuhwerk zc., gelbe Wulst 1 Paar M. 18, gefüttert. Extra gute vor der Brust zuschnallen mit Futter Paar M. 20.

Hugo Horrmann, Decken-Fabrik, Stettin.

Marien-Bad.

Den geehrten Herrschaften diene hiermit zur Nachricht, daß auch für den Winter die **warmen Bäder** fortgegeben werden und bitte ich die geehrten Gäfte, auch fernher mich mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Ergebenst
Frau Graul.
Badezeit von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein neuer **Gasthof in Schkopau** jetzt fertig gestellt ist. Derselbe entspricht allen Anforderungen der Neuzeit und habe ich denselben auch so eingerichtet, daß ich Clubs und kleinere Gesellschaften in besonderen Zimmern bewirthen kann. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich seit einer so langen Reihe von Jahren in Schkopau geschenktes Vertrauen auch in meinem neuen Local zu rechtfertigen und bitte ich um gereigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Kirchhof.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ersteint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 211.

Sonnabend den 25. October.

1884.

Für die Monate November u. Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

** Der Sonnabend als Tag für die Verkündung politischer Maßregeln.

Fürst Bismarck ist mit seinen auf die innere Politik berechneten Maßregeln häufig nicht glücklich; aber er verwendet bei der Ausführung der gewählten Mittel großen Scharfsinn. Er übersieht dabei nichts dem Zufall, Alles ist genau voraus berechnet. So wählte er als Verkündungstag für politische Maßregeln, besonders wenn dieselben durch das Medium des „Reichsanzeigers“ an die Öffentlichkeit gelangen, gern den Sonnabend, worauf noch niemals hingewiesen ist. Als Beispiel möchten wir den jetzt in Erinnerung gebrachten Erlaß vom 4. Januar 1882 über das Verhalten der Beamten bei den Wahlen anführen. Der 4. Januar, an welchem der Erlaß unterzeichnet wurde, war ein Dienstag. Wenn es daran gelegen ist, die Maßnahmen möglichst schnell an die Öffentlichkeit zu bringen, so erscheinen sie am Abend des Tages, von dem sie datiren, oder spätestens am folgenden im „Reichsanzeiger“. Der Erlaß blieb aber vollständig geheim bis zum Sonnabend Abend den 8. Januar, wo er im Reichsanzeiger erschien.

Dasselbe konnte man bei der gegen die Deutschfreisinnigen gerichteten preussischen Erklärung vom 5. April d. J. bemerken. Der erste Punkt des Programms der freisinnigen Partei lautet: „Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassunggebens in gesichertem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung und durch gesetzliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums.“ Gegen die Forderung verantwortlicher Reichsministerien wurde nun im Bundesrat von Fürsten Bismarck jene Erklärung abgegeben, welche die Bestrebungen der freisinnigen Partei als ein Ueberschreiten der Grenze des Bedürfnisses des erforderlichen Maßes von politischer Einheit in unitarischer Richtung hinfügte. Die Sache schwebte schon mehrere Tage, die Erklärung im Bundesrathe aber erfolgte erst am Sonnabend den 5. April, und am Abend desselben Tages fand die Erklärung auch schon im Reichsanzeiger ihre Veröffentlichung.

Die Veröffentlichung jener Erklärung ist ja nicht von dem geringsten politischen Effect gewesen; aber der Sonnabend ist doch als Verkündungstag mit Scharfsinn ausgewählt. Die Maßregel gelangt in die Sonntags-Morgennummern der hauptstädtischen und auf telegraphischem Wege auch der Provinzialpresse. Sie kommt also am Sonntag oder Montag zur Kenntniss vieler Leser, den oppositionellen Zeitungen fehlt es aber an Zeit und Raum, ihr sofort eine ausführliche sachgemäße Beleuchtung mit auf den Weg zu geben. So kann die Maßregel für der Zeit, wenn die Leser am meisten Ruhe und am wenigsten Stoff haben, ungehindert den besten Eindruck machen, und wenn die Blätter am Dienstag mit der Ent-

gegung kommen, ist der erste Eindruck schon vorüber.

Für die Eröffnung des Staatsraths ist wieder der Sonnabend (25. October) gewählt, und man vermuthet daher, daß man sich von der bei der Eröffnung erwarteten Kundgebung eine Wirkung verspricht, welche die Zeitungen bis zum Wahlstage nicht mehr zu verriethen vermögen. Aber wir können darauf rechnen, daß wie früher, auch jetzt die Rechnung ohne den Wirth gemacht ist. So schnell erfolgen politische Wirkungen nicht, und wenn die Spitze zu sein ist, bricht sie ab.

Politische Uebersicht.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundesrathes ist u. A. die Einbringung der neuen Dampfersubventionsvorlage erfolgt; sie ist, wie in der vorigen Session, den Ausschüssen für Handel und Verkehr, Post und Telegraphie und Rechnungswesen überwiesen worden. Es darf jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß diese Vorlage dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt mit dem Reichshaus halterath zugehen wird. Die Regierung hat den Wunsch, die Angelegenheit noch vor Ablauf des Jahres zur Erledigung zu bringen. Ob dies zu erreichen sein wird, ist freilich fraglich. Das nun auch Bayern und Württemberg zur Deckung der Kosten herangezogen werden sollen, ist nur der Form nach ein neues Moment; schon in der vorigen Session war darüber mit den beiden Regierungen verhandelt und, wie weniger bekannt sein dürfte, eine Einigung über einen entsprechenden Beitrag der beiden nicht zum Reichspostgebieten gehörigen Staaten erzielt worden.

Das Reichsanzeiger-Blatt enthält eine Uebersicht über die verschiedenen Angelegenheiten, die in der Sitzung des Bundesrathes zur Sprache kamen. Die Besprechungen der verschiedenen Angelegenheiten sind in der Uebersicht kurz zusammengefaßt. Die Besprechungen der Angelegenheiten sind in der Uebersicht kurz zusammengefaßt.

Die Besprechungen der Angelegenheiten sind in der Uebersicht kurz zusammengefaßt. Die Besprechungen der Angelegenheiten sind in der Uebersicht kurz zusammengefaßt.

erforderliche Achtung zu sichern. Die Operationen im Sudan werden einen neuen Kredit nothwendig machen.“ Es ist bemerkenswerth, daß die Thronrede, nach dem obigen telegraphischen Auszuge zu schließen, der Kongo-Konferenz mit keinem Worte gedacht hat. — Lord Northbrook wird nach Beendigung seiner Mission im Laufe der nächsten Woche aus Aegypten nach London zurückkehren. — Das englische Kriegsschiff „Nelson“ hat das englische Protektorat über die Südostrküste von Neu-Guinea in der Orangerie-Bucht proklamiert.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Machdi-Bewegung im Sudan im Abnehmen begriffen ist. Die sudanesischen Stämme haben offenbar das Vertrauen in die Sendung des falschen Propheten theilweise verloren. Besonders auffallend ist der von verschiedenen Seiten aus dem Korosfan gemeldete Abfall der Bakarra, welche bisher den Machdi mit derselben Energie wie die tapferen Hadendauah dessen Lieutenant Dsman Digma unterstützt hatten. Die Bakarra haben den Vormarsch des Propheten auf Khartum benutzt, um mittlerweile seine Residenz El-Obeid anzugreifen, sodas der Machdi wieder schleunigst kehrt machen mußte, um die Insurrektion zu beschwichtigen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Der Kaiser und der Kronprinz sind am Donnerstag früh 8 1/2 Uhr im allerbesten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. Nach Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie und der anderen Anwesenden begab sich der Kaiser nach dem kaiserlichen Palais, während der Kronprinz sich gleichfalls nach seinem Palais begab. — Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser sodann zum Vortrage den Hofmarschall Grafen Perponcher, und später die Besuche der Prinzessin Friedrich Karl und des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meinigen. Nachmittags, von 1 Uhr ab, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinetes, empfing den Fürsten Bismarck zum Vortrage und nahm dann später das Diner allein ein. — Der Kronprinz nahm im Laufe des Vormittags einige Vorträge entgegen.

(Der neuernannte chinesische Gesandte.) Schu-Tsin-Schen, ist am Donnerstag mit seinem Personal in Berlin eingetroffen.

(Der nordamerikanische Gesandte in Berlin.) Kaffon, ist zum Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Kongo-Konferenz ernannt worden.

(Beförderung.) Graf Mariensleben ist zum kommandirenden General des 3. Armee-corps ernannt worden.

(Nächtliche Beschäftigung der Arbeiterinnen.) Im Reichsamte des Innern unterliegt die Frage der nächtlichen Beschäftigung von Arbeiterinnen einer eingehenden Prüfung. Neuerdings soll, wie man verschiedenen Blättern schreibt, die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen von einzelnen Unternehmern in Industriezweigen eingeführt worden sein, in welchem sie bisher nicht fassgefunden hat. In der Besorgnis, daß dieses Vorgehen unter dem Druck

